

TA BEIM DEUTSCHEN BUNDESTAG: NEUJUSTIERUNG UND BEVORSTEHENDE AUFGABEN

Technikfolgenabschätzung (TA) dient dazu, Wechselwirkungen von wissenschaftlich-technischen Entwicklungen, gesellschaftlichen Prozessen aller Art – kulturell, ökonomisch, sozial, politisch – und der natürlichen Umwelt vorausschauend zu erfassen und mit Blick auf zukünftige Potenziale und Herausforderungen zu analysieren. Je nach Adressat bzw. Auftraggeber kann TA eher der neutralen Wissensbereitstellung dienen, die öffentliche Debatte anregen oder aber vorrangig auf die Erarbeitung konkreter Handlungsoptionen für Politik, Verwaltung oder für die Wirtschaft abzielen.

Die jeweilige Zielstellung hat Rückwirkung auf den Gesamtprozess und seine Ausrichtung; dies fängt bei der Themenstellung an und prägt die Wahl der Untersuchungsmethoden ebenso wie die Art der Ergebnisaufbereitung und Kommunikation. Prinzipiell können eine technologiebasierte (wie beispielsweise in einem TA-Projekt zur Nanotechnologie; TAB-Arbeitsbericht Nr. 92) und eine problem(lösungs)basierte Perspektive (Was kann die Forschung zu Lösung des Welternährungsproblems beitragen? TAB-Arbeitsbericht Nr. 142) unterschieden werden. Charakteristisch für TA ist ihr transdisziplinärer Charakter. Transdisziplinarität steht für den Anspruch, vielfältige disziplinäre und interdisziplinäre wissenschaftliche Expertise mit Kenntnissen, Positionen und Kompetenzen nichtakademischer Fachleute und Interessenvertreter aus allen Bereichen der Gesellschaft (Industrie, Verbände, Nichtregierungsorganisationen, Betroffenengruppen) zusammenzubringen, um eine umfassende Wissensbasis für die Entwicklung von

realitätstauglichen Innovations- und Problemlösungsstrategien zu erlangen.

Anders, als es der Begriff nahelegt, befasst sich Technikfolgenabschätzung häufig gar nicht so sehr mit einzelnen Technologien oder Techniklinien, sondern stellt vielmehr eher eine Art Wissenschafts- oder Forschungsfolgenabschätzung dar. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn es um Vor- und Frühstadien der Technologieentwicklung geht, bei denen die Grundlagenforschung dominiert und über Anwendungen wie auch mögliche Risiken noch große Unsicherheit herrscht – so z.B. in laufenden Projekten zum Climate Engineering (S. 25) und zur Synthetischen Biologie (S. 35). Hinzu kommt, dass viele Trends der technischen Entwicklung der letzten Jahre, v.a. im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, dazu führen, dass technische Innovationen immer untrennbarer mit sozialen Innovationen einhergehen (unübersehbar im Feld der sozialen Medien, aber auch bei Veränderungen der indus-

triellen Produktion durch »sharing economy«, »open innovation« und 3-D-Druck etc.).

ZWEI GRUNDPFEILER DES TAB: UNABHÄNGIGKEIT UND STABILE WISSENSCHAFTLICHE BASIS

Gerade mit Blick auf den Prozess der Politikberatung des Parlaments ist es notwendig, dass die durchführende TA-Institution so frei wie möglich von eigenen Interessen in dem untersuchten Technologie- oder Problemfeld ist, um unvoreingenommen das gesamte Spektrum gesellschaftsverträglicher

BERICHTERSTATTERGRUPPE FÜR TA IN DER 18. LEGISLATURPERIODE

- > Patricia Lips, MdB, CDU/CSU (Ausschussvorsitzende)
- > Dr. Philipp Lengsfeld, MdB, CDU/CSU
- > René Rösper, MdB, SPD
- > Ralph Lenkert, MdB, Die Linke
- > Harald Ebner, MdB, Bündnis 90/Die Grünen

Handlungsoptionen aufzeigen zu können. Dass inhaltliche und institutionelle Neutralität auch gegenüber den Interessen der auftragnehmenden Forschungseinrichtung ein wesentlicher Grundpfeiler der Beratungsleistung ist, drückt sich unter anderem in der expliziten Klausel aus, dass die Leitung und die Mitarbeiter des TAB bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben für den Bundestag keinerlei fachlichen Weisungen ihres eigentlichen Arbeitgebers, des KIT, unterliegen.

Die institutionelle Konstruktion des TAB wurde im Einsetzungsbeschluss 1989 folgendermaßen umrissen (Bundestagsdrucksache 11/5489): »Mit der wissenschaftlichen Durchführung von Technikfolgenanalysen wird eine Institution außerhalb des Parlaments beauftragt, deren recht-

§ 56A TECHNIKFOLGENANALYSEN

1. Dem Ausschuss für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung obliegt es, Technikfolgenanalysen zu veranlassen und für den Deutschen Bundestag aufzubereiten und auszuwerten. Er kann mit der wissenschaftlichen Durchführung von Technikfolgenanalysen Institutionen außerhalb des Deutschen Bundestages beauftragen.
2. Der Ausschuss für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung hat Grundsätze über die Erstellung von Technikfolgenanalysen aufzustellen und diese Grundsätze zum Ausgangspunkt seiner Entscheidung im Einzelfall zu machen.

Quelle: Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages

AUFGABEN DER BERICHTERSTATTERINNEN UND BERICHTERSTATTER FÜR TA

- › Prüfung von Untersuchungsanträgen aus den Fachausschüssen, Vorbereitung des Ausschussbeschlusses, Berichterstattung im Ausschuss
- › Beschluss über die Vorschläge des TAB zur Vergabe externer Gutachten
- › Prüfung von Zwischen- und Abschlussberichten zu TA-Vorhaben und Berichterstattung im Ausschuss zur Abnahme der Berichte
- › Überwachung thematischer, zeitlicher und finanzieller Vorgaben für die TAB-Aktivitäten
- › Abstimmung mit Antragstellern zu TA-Vorhaben bezüglich der Inhalte und des Zeitrahmens, Kommunikation mit den Fachausschüssen, an die TA-Berichte vom Plenum zur Beratung und Beschlussempfehlung überwiesen wurden
- › Rückkopplung mit Arbeitsgruppen und -kreisen der Fraktionen und den Fachberichterstellern
- › Teilnahme an vom TAB organisierten Workshops und Fachgesprächen

Quelle: Bundestagsdrucksache 17/3010, S. 12 f.

liche Form, wissenschaftliche Kompetenz und interdisziplinäre Struktur sich als geeignet ausweist, diese Aufgabe in hoher Selbständigkeit und eigener Verantwortung wahrzunehmen.« Ganz bewusst hat sich der Bundestag also dafür entschieden, mit dem Betrieb des TAB eine ausgewiesene wissenschaftliche Forschungseinrichtung zu beauftragen – anders als eine Reihe anderer europäischer Parlamente, die TA-Kapazitäten entweder »inhouse« etabliert (beispielsweise in Frankreich oder Großbritannien)

oder aber TA-Institutionen gegründet haben, die vorrangig als Organisatoren und Vermittler wissenschaftlicher Beratung durch Dritte fungieren (wie in Dänemark, Norwegen oder der Schweiz) (Rubrik »TA International«, S. 39). Bei letzteren bildet dann häufig die Anregung des öffentlichen Diskurses über neue Technologien und deren Potenziale einen wichtigen Arbeitsbereich – ein Aspekt von TA, der für das TAB in der Vergangenheit nicht im Vordergrund stand, dessen Bedeutung aber im Zuge der jüngsten Neu-

ZIELSETZUNG DER TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG (TA) BEIM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Die TA beim Deutschen Bundestag zielt darauf ab,

- › die Potentiale und Auswirkungen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen umfassend und vorausschauend zu analysieren und die damit verbundenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Chancen auszuloten,
- › die Rahmenbedingungen für die Realisierung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen zu untersuchen,
- › ein Dialogforum für Gesellschaft und Politik zur Diskussion und Beurteilung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen zu bilden
- › und auf dieser Grundlage Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten des Parlaments aufzuzeigen.

Quelle: Grundsätze der Technikfolgenabschätzung gemäß § 56a der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages (im Folgenden: Grundsätze der TA)

ausrichtung der TA beim Deutschen Bundestag zukünftig wachsen soll.

NEUJUSTIERUNG DER ZIELSETZUNGEN UND AUFGABENBEREICHE

Zeitgleich mit dem 20-jährigen Jubiläum des TAB 2010 wurde der zweite Erfahrungsbericht der Berichterstattergruppe für TA im Namen des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (ABFTA) vorgelegt (Bundestagsdrucksache 17/3010). Darin wurde betont, dass es in der zweiten Dekade gelungen war, durch vermehrte Anstrengungen des Ausschusses, insbesondere der Berichterstattergruppe für TA, gemeinsam mit dem TAB durch öffentliche Präsentationen von Ergebnissen (u.a. der Projekte zu Nanotechnologie, Biometrie, individualisierter Medizin und Gen-doping) unter Einbezug von Experten, gesellschaftlichen Gruppen und gezielt eingeladenen Vertretern der Presse die Sichtbarkeit der TA deutlich zu erhöhen. Eine noch intensivere öffentlichkeitsbezogene Kommunikation der Ergebnisse parlamentarischer TA sowie die Erprobung alternativer Veranstaltungsformate seien geeignet, die aktive Rolle des Deutschen Bundestages bei der Bearbeitung hochrelevanter Querschnitts- und Zukunftsfragen und ihrer Kommunikation in die Öffentlichkeit weiter zu stärken (Bundestagsdrucksache 17/3010, S. 41).

Dementsprechend wurde bereits 2010 bei der Überarbeitung der Grundsätze der Technikfolgenabschätzung gemäß § 56a der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages als ein Ziel der TA beim Deutschen Bundestag neu und explizit definiert, ein Dialogforum für Gesellschaft und Politik zur Diskussion und Beurteilung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen zu bilden (siehe Kasten links).

Diese Zielsetzung ist nun im Zuge der Neubeauftragung weiter gestärkt worden. Zu dem in den Grundsätzen der TA im Jahr 2013 neu aufgenommenen Arbeitsbereich Diskursanalyse und Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren (Kasten) soll insbesondere der neue Kooperationspartner IZT Beiträge leisten (S. 10).

Dabei geht es um eine systematische Nutzung von Teilnahmeverfahren sowohl für die Generierung von Erkenntnissen für TAB-Projekte (Input) als auch für die Weiterverbreitung und Debatte von deren Ergebnissen (Output). Die Resonanz der öffentlichen Veranstaltungen in der vergangenen Legislaturperiode, insbesondere zu den Themen Welternährung (2010), Stromausfall (2011) sowie Zugang zur Informationsgesellschaft (2013), hat das große Interesse an der Arbeit des TAB auch über den Bundestag hinaus gezeigt.

DISKURSANALYSE UND DIALOG MIT GESELLSCHAFTLICHEN AKTEUREN

Die Förderung des öffentlichen Dialogs und der gesellschaftlichen Meinungsbildung ist ein wichtiger Teil der TA im Deutschen Bundestag. Einem systematischen Erfahrungsaustausch mit gesellschaftlichen Akteuren kommt besondere Bedeutung bei der Themenfindung und -strukturierung sowie bei der öffentlichen Diskussion der Ergebnisse zu. Mithilfe von partizipativen Diskursanalysen werden Einstellungen und Debatten repräsentativer Akteure hinsichtlich zukünftiger Nachfrage- und Handlungserfordernisse untersucht, um gesellschaftliche Bedarfe und Positionen in TA-Untersuchungen systematisch berücksichtigen zu können.

Quelle: Grundsätze der TA

Angesichts dieser Stärkung der problem- und bedarfsorientierten Diskurs-

analyse soll aber auch der vorausschauende Blick auf die wissenschaftlich-technischen Entwicklungen nicht vernachlässigt, sondern vielmehr durch ein sogenanntes Horizon-Scanning verstetigt werden (Kasten). Wie die Darstellung des neuen Kooperationspartners VDI/VDE-IT (S. 14) verdeutlicht, liegt der Hauptnutzen in der Sensibilisierung für eventuell wichtige Entwicklungen, die sich unauffällig, in frühen Phasen und somit über weite Strecken unentdeckt manifestieren.

HORIZON-SCANNING

Mittels Horizon-Scanning werden wissenschaftlich-technische Trends in frühen Entwicklungsstadien beobachtet und in den Kontext gesellschaftlicher Debatten eingeordnet, um Innovationssignale möglichst früh erfassen und ihre Relevanz beurteilen zu können. Zumeist erfolgt eine Fokussierung auf jeweils durch die Berichterstatter zu bestimmende Themenfelder, die wissenschaftliche und technologische Trends und/oder bestimmte gesellschaftliche Bedarfsfelder abbilden. In gewissem Umfang wird das Horizon-Scanning auch themenoffen erfolgen.

Quelle: Grundsätze der TA

Die Einbindung und Aufgabenstellung des dritten neuen Partners, des UFZ (S. 19), steht in Verbindung mit der zukünftig noch expliziteren Grundausrichtung von Technikfolgenanalysen für das Parlament auf Fragen der Nachhaltigkeit, die schon bislang in vielen TAB-Projekten eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Kompetenzen der Departements Ökonomie sowie Umwelt- und Planungsrecht des UFZ werden insbesondere das Kerngeschäft des TAB unterstützen: die Durchführung von TA-Projekten und Monitorings und die Erarbeitung von Innovationsreports.

TA-PROJEKTE

In TA-Projekten werden mit einem breiten Untersuchungsansatz komplexe Themen der Wissenschafts- und Technikentwicklung analysiert, die auch einen ausgeprägten Querschnittscharakter haben können und langfristig von gesellschaftlicher Bedeutung sind. Das Leitbild einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung bildet eine zentrale Orientierung für die Analyse und Abschätzung wissenschaftlich-technologischer, ökonomischer und sozialer Zukunftspotenziale sowie damit verbundener Forschungs- und Handlungsoptionen.

MONITORING

Relevante Teilaspekte des Wandels von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft (z.B. Stand von Forschung und Entwicklung, Regulierung, internationale Vergleiche) und dessen mögliche Auswirkungen werden in Monitoringvorhaben thematisch fokussiert untersucht.

INNOVATIONSREPORTS

Innovationsreports behandeln Felder mit besonderer Dynamik des Innovationsgeschehens in wissenschaftlich-technischer und sozialer Hinsicht, die ein großes ökonomisches und Anwendungspotenzial erwarten lassen und darüber den Strukturwandel von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft besonders stark beeinflussen können.

Quelle: Grundsätze der TA

BEVORSTEHENDE AUFGABEN FÜR TAB UND BUNDESTAG

Welche Art von Ergebnissen bei typischen TA-Projekten herauskommen kann und welchen Wert diese für Parlament, Wissenschaft und Öffentlichkeit

haben können, dazu geben die Kurzdarstellungen zu den aktuellen Projekten im zweiten Teil des TAB-Briefs einen Eindruck (ab S. 23). Im Folgenden werfen wir nun einen Blick auf die bevorstehenden Aufgaben für das TAB und den Bundestag in der aktuellen Vertrags- und Wahlperiode und ordnen diese den Prozessschritten, die zu einem typischen TA(B)-Projekt gehören, zu:

- › Themenfindung und -auswahl
- › Untersuchungskonzeption
- › Projektdurchführung
- › Berichtserstellung und Ergebnispräsentation
- › Verbreitung und Folgeaktivitäten

THEMENFINDUNG UND -AUSWAHL DURCH DEN BUNDESTAG

Es mag selbstverständlich erscheinen, aber wegen der im wörtlichen Sinn fundamentalen Bedeutung für den TA-Prozess soll es hier betont werden: Die Basis einer erfolgreichen wissenschaftlichen Politikberatung ist die adäquate Themenfindung. Anders als bei vielen, auch parlamentarischen TA-Einrichtungen werden die Themen für das TAB nicht durch ein weiteres Expertengremium gesucht, sondern es ist der Deutsche Bundestag selbst, aus dessen Kreis die Projektideen stammen. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Ausschüssen und Fraktionen, die Auswahl und Beauftragung erfolgt durch den ABFTA nach Beratung der ständigen Berichterstättergruppe für TA (Kasten auf S. 4) mit dem TAB. Hierdurch sind das Primat der Politik und die gesellschaftliche Relevanz gewährleistet. Eine markante Besonderheit der TA beim Deutschen Bundestag ist außerdem, dass die Beschlüsse der Berichterstättergruppe im Konsens gefasst werden müssen. Diese strikte Ausrichtung der Beratungsleistung am Bedarf und dem gemeinsamen Interesse aller Fraktionen des Bundestages stellt gewissermaßen das Fundament

der seit 24 Jahren stabilen TAB-Konstruktion dar.

Das TAB hat seit 1990 rund 150 Themen bearbeitet und dazu Berichte, Hintergrund- und Diskussionspapiere vorgelegt. Das Themenspektrum war dementsprechend groß, aber es konnten bei Weitem nicht alle Vorschläge aus den Ausschüssen und Fraktionen, die mit zunehmender Bekanntheit der TA beim Deutschen Bundestag im Lauf der Zeit immer zahlreicher eingingen, aufgegriffen werden.

Die Themenfindungs- und -auswahlrunde zu Beginn der letzten Legislaturperiode bildete in dieser Hinsicht den bisherigen Höhepunkt: Nahezu 70 Vorschläge lagen im Frühjahr 2010 vor, und nach einem aufwendigen Verfahren der inhaltlichen und konzeptionellen Kommentierung durch das TAB sowie anschließender Auswahl durch den ABFTA wurden seitdem 17 Projekte in Angriff genommen. Dabei wurden in vielen Fällen mehrere Themenvorschläge in eine gemeinsame Untersuchung zusammengeführt.

Angesichts dieser gewachsenen Nachfrage soll mithilfe der neuen Kooperationspartner in der jetzigen Wahlperiode versucht werden, eine stärkere Differenzierung der Projektumfänge und -zuschnitte zu erreichen: Mittels Horizon-Scanning und Diskursanalyse sollte es möglich sein, geeignete technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Debatten in kompakteren Untersuchungen abzubilden, sodass die ausführlichen TA-Analysen von ausgewählten Themen in Zukunft sowohl methodisch als auch kommunikativ noch vielfältiger als bisher gestaltet werden können. Denn insbesondere die gewünschte Stärkung des Dialogs mit gesellschaftlichen Akteuren im Rahmen von TA-Projekten ist ohne den Einsatz entsprechender zeitlicher und personeller Ressourcen nicht seriös zu gewährleisten.

Die Ausarbeitung des neuen Arbeitsprogramms stellt in der kommenden Zeit eine zentrale Aufgabe der Berichterstättergruppe für TA in enger Abstimmung mit dem TAB dar. Dabei sollten die Kompetenzen der neuen Kooperationspartner genutzt werden, thematisch geeignete, vielfältige Projektkonzepte zu entwickeln.

UNTERSUCHUNGSKONZEPTION VON TA-PROJEKTEN

Für »typische«, umfassende TA-Projekte oder auch Innovationsreports, die sich mit den Perspektiven neuer technologischer Entwicklungen befassen, gibt es ein »typisches Set« von infragekommenden Untersuchungspunkten:

- › Stand von Wissenschaft und Technik bzw. Forschung und Entwicklung, absehbare Anwendungen
- › denkbare/absehbare Nutzen-/Problemlösungspotenziale
- › Wettbewerbs- und Standortfragen (falls dazu Aussagen möglich sind)
- › Herausforderungen/Risiken in den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Rechtsgüter (insbesondere geistiges Eigentum)
- › Fragen der Regulierung, Ethik, gesellschaftliche Diskurse

Auf der Grundlage einer Analyse dieser Untersuchungspunkte kann und soll dann typischerweise versucht werden, Handlungsoptionen in den jeweils verbundenen Politikbereichen (Forschung, Wirtschaft, Gesundheit, Verbraucherschutz, Umwelt etc.) abzuleiten. Gerade bei sehr umfassenden und facettenreichen Themen, wie z.B. den Nutzungsperspektiven nachwachsender Rohstoffe oder den Potenzialen der Genomforschung in der Medizin, kann es nötig sein, in Absprache mit den Initiatoren den Untersuchungszuschnitt von vornherein passend einzugrenzen und am spezifischen Interesse des jeweiligen Ausschusses auszurichten.

In vielen Fällen liegen zumindest zu Teilbereichen von Themenstellungen bereits fundierte (TA-)Studien vor, die als Informationsquelle genutzt werden können und ggf. nur noch aktualisiert oder ergänzt werden sollen. Bei der Untersuchungskonzeption muss daher zunächst geklärt werden, zu welchen Fragen externe Expertise nötig ist und wie diese eingebunden werden soll. Eine wichtige Möglichkeit ist die Vergabe von Gutachten an externe Fachleute; darüber hinaus werden von den TAB-Mitarbeitern vielfältige Formen der Informationsbeschaffung durch eigene Literaturrecherchen, Expertenbefragungen und die Durchführung von Workshops genutzt. Die Kapazitäten und Kompetenzen der neuen Kooperationspartner, z.B. im Bereich der Kommunikation mit Stakeholdern, aber auch die Erfahrung beim Zugriff auf Literatur- oder Patentdatenbanken, werden hier in Zukunft ebenfalls von vornherein mit berücksichtigt werden.

Den Austausch mit den initiierten Ausschüssen bereits in der Konzeptionsphase, aber auch im weiteren Projektverlauf systematischer und vielfältiger als bislang zu gestalten, ist ein wichtiges Vorhaben in der neuen Arbeitsperiode des TAB, um die Beratungsleistung noch bedarfs- und zielgerichteter erbringen zu können.

PROJEKTDURCHFÜHRUNG

Das Projektteam des TAB sondiert, zu welchen Teilfragen Gutachten notwendig erscheinen. Diese werden auf Vorschlag des TAB vom Bundestag vergeben, aber vom TAB fachlich betreut. Die Kooperation mit den Gutachtern schon bei der Absprache der Konzeption, bei der Diskussion von Zwischenergebnissen und dann vor allem im Zuge der Fertigstellung der endgültigen Fassungen ist häufig ein sehr arbeitsaufwendiger Prozess des intensiven inhaltlichen Austauschs. Schon

in der Vergangenheit beschränkten sich die in Auftrag gegebenen Gutachten in den meisten Fällen nicht auf die Auswertung vorliegender Literatur, vielmehr wurden z.B. Bevölkerungsbefragungen durchgeführt, Fokusgruppen eingerichtet oder Akteurs- und Szenarioworkshops veranstaltet.

Entsprechend der beschlossenen Neuausrichtung wird die Analyse gesellschaftlicher Diskurse einen noch höheren Stellenwert als bislang erhalten, und insbesondere die Nachhaltigkeitsdebatten in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen und Gremien werden einen wichtigen Orientierungspunkt bilden (S. 19). Die vorgesehene stärkere Nutzung partizipativer Methoden der Informationsgewinnung u.a. über das Stakeholderpanel des IZT (S. 10) ist aufwendig und erfordert den Einsatz angemessener Ressourcen und Kapazitäten sowie ein großes Engagement aller Beteiligten.

Die sorgfältige Vergabe und Auswertung wissenschaftlicher Gutachten bleibt ein wesentliches Standbein der umfassenden TA-Analysen. Die spezifischen Methoden und Kapazitäten der neuen Kooperationspartner bilden hierzu künftig eine wertvolle Erweiterung.

BERICHTSERSTELLUNG UND ERGEBNISPRÄSENTATION

Nach der Phase der Informationsbeschaffung über eigene Recherchen, externe Gutachten, Projektworkshops etc. stellt die Erarbeitung von inhaltlich und formal ausgereiften, wissenschaftlich fundierten Abschlussberichten das eigentliche »Kerngeschäft« der TAB-Mitarbeiter dar. Die Anerkennung der hohen Qualität der TAB-Berichte drückt sich unter anderem darin aus, dass nahezu alle auf Beschluss des ABFTA als Bundestagsdrucksache erschienen und in den parlamentarischen Beratungsgang eingespeist worden

sind. Alle abgenommenen Berichte werden in begrenzter Zahl gedruckt sowie als PDF-Versionen unter www.tab-beim-bundestag.de veröffentlicht; ausgewählte Berichte erscheinen auch in einer Buchreihe des Verlags edition sigma (Rubrik »Neue Veröffentlichungen«, S. 44).

Angeregt durch die Erweiterung der Aufgabenbereiche und die geplante Ausdifferenzierung der Analyseformate wird in Zukunft ein neuer TAB-Publikationstyp (auf Deutsch und Englisch) erscheinen – »TAB-Fokus« genannt. Diese in der Regel vierseitigen Kurzinformationen sollen zu allen Abschlussberichten von TA-Analysen und fallweise z.B. anlässlich öffentlicher Veranstaltungen oder sonstiger besonderer Ereignisse erscheinen. Der Zweck dieses neuen Formats ist eine zusätzliche, deutlich knappere und hoffentlich besonders ansprechende Kommunikation der TA(B)-Ergebnisse. Die ersten Ausgaben des TAB-Fokus werden in Kürze auf der Webseite des TAB angeboten.

Die Weiterentwicklung und Verbesserung des 2008 umfassend neu gestalteten Internetangebots des TAB ist eine kontinuierliche Aufgabe, z.B. mit Blick auf neue Formate für unterschiedliche Lesegeräte wie E-Book-Reader. Aber auch Fragen der Präsenz in sozialen Netzwerken sind zu diskutieren – und werden keineswegs leicht zu beantworten sein, weil zwei Grundbedingungen beachtet werden müssen: Zum einen können und wollen wir angesichts der Aufgabenstellung des TAB keine Abstriche an der wissenschaftlichen und argumentativen Solidität unserer Ergebnisse einschließlich eines angemessenen Grades an Komplexität zulassen. Und zum anderen ist eine vielfältige Darstellung und Kommunikation zwar fraglos wünschenswert, macht aber (enorm) viel Arbeit, wenn sie denn erhellend und befriedigend geleistet werden soll.

Publikationsformate zum Horizon-Scanning sowie zu den neuen Formen der Diskursanalyse und des Dialogs mit gesellschaftlichen Akteuren werden in der kommenden Zeit in Abstimmung mit der Berichterstattergruppe für TA entwickelt werden. Wie bei dem neuen Publikationstyp »TAB-Fokus« soll ein besonderer Wert auf eine konzentrierte Darstellung gelegt werden.

VERBREITUNG UND FOLGEAKTIVITÄTEN

Die interessantesten Themen, die gründlichsten Analysen und die ansprechendsten Darstellungen nützen nichts, so lange die Ergebnisse nicht »unters Volk« gebracht werden. Im Fall des TAB heißt dies: zunächst einmal zu den Abgeordneten des Deutschen Bundestages, den Volksvertretern, und durch diese dann hinaus »in die weite Welt«, d.h. in wichtige parlamentarische Debatten und sonstige interessierte Kreise. Die eingangs erwähnten öffentlichen Präsentationen in Form von Fachgesprächen oder erweiterten Ausschusssitzungen wurden von allen Beteiligten als gelungene Formate der erfolgreichen Verbreitung beurteilt.

Nach der anfänglichen Themenfindung und Projektkonzeption ist diese abschließende Phase von TAB-Projekten besonders stark geprägt von der intensiven Kooperation und Kommunikation zwischen den Mitarbeitern des TAB, des ABFTA und der Berichterstattergruppe für TA. Im Zuge der Neubeauftragung hat der ABFTA auch hier den Wunsch geäußert, im Sinn der stärkeren Diskurs- und Dialogorientierung die gemeinsamen Anstrengungen in Zukunft weiter zu intensivieren.

Die Konzeption und Erprobung neuer Präsentations- und Diskussionsformate für Ergebnisse der TA-Analysen beim Deutschen Bundestag ist – neben den bewährten Formen erwei-

terter Ausschusssitzungen und öffentlicher Fachgespräche – eine wichtige, zeitlich und personell nicht zu unterschätzende gemeinsame Herausforderung für alle Beteiligten.

AUSBLICK: PARLAMENTARISCHE TA WIRD (NOCH) INTERNATIONALER

Dieser einleitende Überblick zeigt, wie viele Möglichkeiten und Herausforderungen die kommenden Jahre für die Unternehmung TA beim Deutschen Bundestag bereithalten. Mit Engagement, Konzentration und Gelassenheit werden wir uns bemühen, dem Parlament weiterhin ein verlässlicher, flexibler und bereichernder Partner zu sein für die kooperative, fraktionen- und ausschussübergreifende diskursive Verständigung über zukünftige Entwicklungen und Wechselwirkungen von Wissenschaft und Technik, Umwelt, Gesellschaft und Politik.

Hierzu gehört, dass sich nicht nur Wissenschaft, Forschung und Innovation in einem weltweiten Wettbewerb entwickeln, sondern dass auch die Suche nach den Antworten auf die großen Herausforderungen der Menschheit, die »grand challenges«, auf allen Ebenen erfolgen muss, von der lokalen bis zur globalen. Im Sinn einer möglichst umsichtigen Analyse und zum Zweck eines umfassenden Austauschs haben sich europäische parlamentarische TA-Einrichtungen im 1990 gegründeten European Parliamentary Technology Assessment Network (EPTA) zusammengeschlossen (Rubrik »TA International«, S. 37).

Das Engagement der bisherigen Ausschussvorsitzenden und der Berichterstattergruppe für TA im Jahr der deutschen EPTA-Präsidentschaft 2011 ermöglichte die erfolgreiche Durchführung der internationalen EPTA-Konfe-

renz zum Thema »Hope-, Hype- und Fear-Technologien« im Bundestag mit einer Reihe von Besuchern aus den USA, aus Südamerika, Asien und Australien und generell hervorragender Resonanz (TAB-Briefe Nr. 39 und 40). Die wachsende Bedeutung einer globalen Perspektive hat sich auch bei der Überarbeitung der Grundsätze der TA niedergeschlagen, in denen es nun programmatisch heißt: »Die Teilnahme und Zusammenarbeit im »European Parliamentary Technology Assessment Network« (EPTA) bildet die Basis für eine Stärkung der internationalen parlamentarischen TA auch über Europa hinaus.«

KONTAKT



Dr. Arnold Sauter
+49 30 28491-110
sauter@tab-beim-
bundestag.de



Dr. Christoph Revermann
+49 30 28491-109
revermann@tab-beim-
bundestag.de